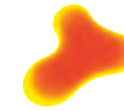


Geschäftsbericht 2018



Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera



Kantonale
Aktionsprogramme

Jahresrechnung
2018



Highlights 2018
Strategie



Organisation

Betriebliches
Gesundheitsmanagement



Prävention in der
Gesundheitsversorgung



Vorwort	
Auf Kurs	3

Interview	
Mauro Poggia	4

Highlights 2018	
Neue Strategie für die	6
Jahre 2019–2024	
Highlights	8



Schwerpunkt	
Kantonale	
Aktionsprogramme	10

Übersicht	11
-----------	----

Ernährung und Bewegung	
Kinder und Jugendliche	12
Ältere Menschen	14

Psychische Gesundheit	
Kinder und Jugendliche	16
Ältere Menschen	18

Projektförderung	
Ziele	20
Aktivitäten	21

Wirkung	22
---------	----

Partnerschaften	24
------------------------	-----------



Schwerpunkt	
Prävention in der Gesund-	
heitsversorgung	26

Ziel	27
------	----

Aktivitäten, Wirkung	28
----------------------	----



Schwerpunkt	
Betriebliches Gesund-	
heitsmanagement	29

Ziele	30
-------	----

Aktivitäten	31
-------------	----

Wirkung	33
---------	----

Partnerschaften	35
-----------------	----

Jahresrechnung	
2018	36

Bilanz	37
--------	----

Erfolgsrechnung	38
-----------------	----

Anhang zur Jahresrechnung	39
---------------------------	----

Angaben zu einzelnen	
Positionen	40

Erläuterungen zur Bilanz	42
--------------------------	----

Erläuterungen	
zur Erfolgsrechnung	43

Revisionsbericht	45
------------------	----

Gesundheitsförderung	
Schweiz	47

Auf einen Blick	48
-----------------	----

Unser Ansatz	49
--------------	----

Organisation	50
--------------	----

Organigramm	51
-------------	----

Vorwort

Auf Kurs

Gesundheitsförderung Schweiz steht mit ihren Massnahmen regelmässig auf dem Prüfstand. Im Berichtsjahr wurde unsere langfristige Strategie 2007 bis 2018 einer externen Evaluation unterzogen. Zudem prüfte die eidgenössische Finanzkontrolle die Wirtschaftlichkeit unserer Mittelverwendung. Die Resultate beider Überprüfungen sind sehr erfreulich ausgefallen.

Gemäss ihrem gesetzlichen Auftrag initiiert, koordiniert und evaluiert Gesundheitsförderung Schweiz Massnahmen der Prävention und der Gesundheitsförderung. Für die Erfüllung dieser Aufgabe haben wir uns in den vergangenen zwölf Jahren an einer langfristigen Strategie orientiert. Diese ist nun von der Firma Interface extern evaluiert worden. Fazit: Die langfristige Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz hat sich bewährt. In allen unseren Schwerpunktthemen haben wir wichtige Wirkungsziele erreicht.

Besonders stolz sind wir auf die Resultate im Schwerpunkt Gesundes Körpergewicht. Hier erreichten wir in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen unser Ziel, den Anteil Kin-



Gesundheitsförderung Schweiz befindet sich mit ihrer Strategie auf dem richtigen Weg für nachhaltig positive Entwicklungen in der Gesellschaft.

HEIDI HANSELMANN
Präsidentin des Stiftungsrates
von Gesundheitsförderung Schweiz;
Regierungsrätin; Vorsteherin
des Gesundheitsdepartementes
des Kantons St. Gallen

der und Jugendlicher mit gesundem Körpergewicht wesentlich zu erhöhen. Ferner wurde uns attestiert, dass wir die Grundsätze Nachhaltigkeit, Zusammenarbeit und Dialog sowie Chancengleichheit voll in unserer Arbeitsweise etabliert haben.

Zu einer ähnlich positiven Schlussfolgerung gelangte die Eidgenössische Finanzkontrolle. Danach hat die Struktur unserer Aufsicht Vorbildcharakter und thematisiert die wesentlichen Themen. Ferner wurde uns eine gute Wirkungsorientierung auf Projektebene und eine breit abgestützte Beurteilung neuer Massnahmen attestiert. Um es in der Sprache der Fluglotsen auszudrücken: Die Richtung stimmt und unsere Flughöhe ist angemessen. Und diesem Kurs bleiben wir treu.



Regelmässige Evaluationen auf allen Ebenen helfen Gesundheitsförderung Schweiz, sich immer wieder neu aufs Wesentliche zu fokussieren.

PROF. DR. THOMAS MATTIG
Direktor von
Gesundheitsförderung Schweiz

Heidi Hanselmann,
Präsidentin des Stiftungsrates

Prof. Dr. Thomas Mattig,
Direktor



In einer im Oktober 2018 veröffentlichten schweizweiten Umfrage gab ein Fünftel der Befragten an, dass ihre psychische Gesundheit bereits seit längerem schlecht sei. Überrascht Sie dieses Ergebnis?

Ja und nein. Einerseits ja, weil es schwer vorstellbar ist, dass 20 % der Schweizer Bevölkerung psychische Probleme haben. Wenn die Arbeitsfähigkeit dieser 20 % dadurch beeinträchtigt würde, käme dies einer wahren Gesundheitskatastrophe gleich.

Andererseits nein, weil heute viel höhere Erwartungen an das psychische Wohlbefinden gestellt werden und die Tendenz zunimmt, Umstände als belastend wahrzunehmen, die man früher hingenommen hätte. ➤

Mauro Poggia

Staatsrat mit Verantwortung für das Departement für Arbeit, soziale Angelegenheiten und Gesundheit des Kantons Genéve und Präsident der Conférence latine des affaires sanitaires et sociales

➤ **Psychische Gesundheit ist nach wie vor ein Tabuthema. Warum ist das Ihrer Meinung nach noch immer so?**

Unsere Gesellschaft ist misstrauisch gegenüber Diagnosen, die nicht auf medizinischen Bildgebungsverfahren basieren. Psychische Störungen beeinflussen nicht nur die Persönlichkeit und die Autonomie eines Betroffenen, sie sind auch nicht immer objektivierbar.

Der Kanton Genf engagiert sich für die Kampagne zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Schweiz. Warum ist das wichtig?

Wir unterstützen inzwischen regelmässig Kampagnen zur Gesundheitsförderung, die einen respektvolleren Umgang mit unserem Körper fördern. Im Bereich der psychischen Gesundheit ist dieser Ansatz neu. Es fehlt noch das Bewusstsein dafür, dass jeder selbst Einfluss

Nur wer sich mit dem Thema psychische Gesundheit vertieft auseinandersetzt, wird entsprechende unterstützende Massnahmen ergreifen.

MAURO POGGIA
Staatsrat des Kantons Genf

auf die eigene Psyche nehmen kann. Da auch psychische Probleme nicht einfach Schicksal sind, können wir auf Warnsignale achten, bevor es zu spät ist.

Die Kampagne für die Romandie und das Tessin verfolgt einen humorvollen Stil mit einem Trickfilm und dem Slogan «la santé mentale, ça se cultive» (die psychische Gesundheit braucht

Pflege). Was schätzen Sie an dieser Kampagne am meisten?

Ich mag dieses Fehlen einer moralisierenden Botschaft. Heute will jeder Mensch über seine eigene Gesundheit bestimmen. Das ist unerlässlich, um konkrete Ergebnisse zu erzielen. Nur wer sich mit dem Thema psychische Gesundheit vertieft auseinandersetzt, wird entsprechende unterstützende Massnahmen ergreifen.

Humor war schon immer ein wirksames Mittel, um Aufmerksamkeit zu erregen. Diese Diskrepanz zwischen der Botschaft und der Darstellung des Themas soll den Betrachter dazu anregen, aktiv zu werden.

Was ist Ihr Rezept für die Pflege Ihrer psychischen Gesundheit?

Ich habe aus meinem Anwaltsberuf gelernt, dass man berufliche Sorgen im Büro lassen muss. Für ein gesun-

des Leben ist es wichtig, den Geist durch regelmässige körperliche Aktivität freizubekommen und Zeit mit Menschen zu verbringen, die man schätzt.



Sujet Kampagne für die lateinische Schweiz



Highlights 2018

Neue Strategie für die Jahre 2019–2024



Gesundheitsförderung Schweiz hat 2018 ihre neue Strategie präsentiert, zwei Kampagnen für die psychische Gesundheit lanciert, die Verbreitung von betrieblichem Gesundheitsmanagement vorangetrieben und damit wichtige Akzente in der Gesundheitsförderung gesetzt.

Evaluation Strategie 2007–2018

Gesundheitsförderung Schweiz hat die Strategieperiode 2007–2018 von einer externen Prüfstelle bewerten lassen. Der Bericht attestiert der Stiftung, die für die Tätigkeitsschwerpunkte formulierte Strategie erfolgreich umgesetzt zu haben. Die Strategie hat sich somit bewährt, die Problemlagen der Bevölkerung wurden richtig erfasst und die Wirkungsziele erreicht. Gleichzeitig bescheinigt der Bericht der Stiftung Lernfähigkeit, wenn es darum geht, notwendige Weiterentwicklungen vorzunehmen.

Neue Strategie 2019–2024

Die Strategie 2019–2024 von Gesundheitsförderung Schweiz basiert auf der 2016 vom Bund und von den Kantonen verabschiedeten «Natio-

nalen Strategie zur Prävention nicht-übertragbarer Krankheiten» (NCD-Strategie) und dem dazugehörigen Massnahmenplan. Dabei erweitert die Stiftung ihre Strategie um folgende Themenbereiche:

- › Prävention in der Gesundheitsversorgung: Die Akteure und Akteurinnen der Gesundheitsversorgung sollen dazu beitragen, dass Patientinnen und Patienten vermehrt präventive Angebote nutzen. Mit der Finanzierung von entsprechenden Projekten setzt sich Gesundheitsförderung Schweiz zum Ziel, in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit praxistaugliche und wirksame Ansätze zu identifizieren, damit diese anschliessend zur breiten Umsetzung zur Verfügung stehen. ➤

- › Förderung der psychischen Gesundheit: Das Thema soll breiter angegangen und durch eine schweizweite Sensibilisierungskampagne unterstützt werden.
- › Weiterentwicklung der kantonalen Aktionsprogramme: Neben der Zielgruppe Kinder und Jugendliche soll neu auch die Zielgruppe ältere Menschen von den Programmen profitieren.

Strategische Leitlinien

Bei ihrer Arbeit orientiert sich Gesundheitsförderung Schweiz an zentralen Leitlinien zu folgenden Themen:

- › Chancengleichheit und Gesundheitskompetenz
- › Zusammenarbeit und Dialog
- › Langfristige Wirkung
- › Nachhaltige Entwicklung
- › Digitalisierung

Sie bilden den inneren Zusammenhalt und werden von den Verantwortlichen und den Mitarbeitenden der Stiftung geteilt und gelebt.

Strategische Ziele 2019–2024 von Gesundheitsförderung Schweiz

Interventionsbereiche				
	Kantonale Aktionsprogramme (KAP)	Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)	Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)	
Gesetzlicher Auftrag	Initiieren	Z1: Die Kantone engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen.	Z2: Die Arbeitgebenden engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden sowie für ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement.	Z3: Das Potenzial der Prävention in der Gesundheitsversorgung zur Bekämpfung von NCDs, psychischen Erkrankungen und Sucht ist aufgezeigt und die Verbreitung von wirksamen Projekten durch die Akteure der Gesundheitsversorgung ist vorbereitet.
	Koordinieren	Z4: Die ausgewählten Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit sind weiterentwickelt und untereinander koordiniert.	Z5: Die Akteure von Gesundheitsförderung und Prävention sind untereinander vernetzt, lernen voneinander und arbeiten effektiv und effizient zusammen.	
	Evaluiieren	Z6: Die Wirksamkeit der Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz ist überprüft und gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Akteuren von Gesundheitsförderung und Prävention aufgezeigt.		





Plakat-Sujet Kampagne «Wie geht's dir?»

Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Schweiz

2018 wurden zwei Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit in der Deutschschweiz und der lateinischen Schweiz lanciert. Für die Deutschschweiz entwickelten Pro Mente Sana und Vertreter und Vertreterinnen der Kantone die bereits bestehende Kampagne «Wie geht's dir?» weiter. In der lateini-

schen Schweiz kam eine neue Kampagne zum Einsatz, die auf der Informationsplattform santepsy.ch basiert und unter der Federführung der Conférence latine des affaires sanitaires et sociales (CLASS) und der Coordination romande des associations d'action pour la santé psychique (Coraasp) steht. Die Kampagnen laufen von 2018 bis 2021 und sind vollumfänglich von Gesundheitsförderung Schweiz finanziert.



www.gesundheitsfoerderung.ch/kampagnen-psyge

Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung: grosses Interesse an der ersten Förderrunde

Die Ankündigung der ersten Ausschreibung Ende 2017 stiess auf grosses Interesse und führte 2018 zu insgesamt 115 eingereichten Projektskizzen. Diese wurden von Fachpersonen von Gesundheitsförderung Schweiz und dem Bundesamt für Gesundheit unter Berücksichtigung von Stellungnahmen eines externen Expertengremiums beurteilt. Aus den zahlreichen guten Projektskizzen wurden im Zuge der ersten Runde schliesslich 14 Projekte ausgewählt, die von den Fördergeldern profitieren.



www.gesundheitsfoerderung.ch/projekte-pgv

Nationaler Austausch zur Chancengerechtigkeit in Bern

Die 19. Nationale Gesundheitsförderungskonferenz und 4. NCD-Stakeholderkonferenz, die im Januar 2018 gemeinsam mit dem Bundesamt für Gesundheit, der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren und dem Schweizerischen Roten Kreuz organisiert wurde, befasste sich mit dem Thema Chancengerechtigkeit. In zahlreichen Präsentationen und Workshops wurden den über 440 Teilnehmenden Ansätze und Beispiele aufgezeigt, wie anhand von kantonalen Aktionsprogrammen, der Gemeindepolitik sowie Projekten von Nichtregierungsorganisationen und Privatunternehmen die Gesundheit von vulnerablen Personen gefördert werden kann.

 www.konferenz.gesundheitsfoerderung.ch/2018

Nationaler BGM-Austausch in Zürich

Die 15. Nationale Tagung für betriebliches Gesundheitsmanagement fand mit über 600 Teilnehmenden im August 2018 in Zürich statt. In drei Keynotes und 20 Workshops erfuhren die Teilnehmenden, wie Massnahmen im BGM wirken und wie Unternehmen diese Wirkung mit einfachen Mitteln sichtbar machen können. Von besonderer Brisanz war in diesem Jahr der erstmals durchgeführte Politik-Talk zu den aktuellen politischen Debatten im Parlament bezüglich der Anpassung des Arbeitsgesetzes.

 www.bgm-tagung.ch/2018

Neues Angebot für BGM-Beratende

2018 hat Gesundheitsförderung Schweiz ein neues Akkreditierungssystem für BGM-Beratende eingeführt. Mittels spezifischer Trainingsmodule und regelmässigen Expertenaustauschs werden Beratende zu den BGM-Angeboten von Gesundheitsförderung Schweiz instruiert und bei deren Einsatz in der Praxis begleitet. Mit diesem Fachwissen unterstützen die Beratenden Organisationen dabei, gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen zu schaffen.

 www.gesundheitsfoerderung.ch/trainings-bgm

Gesundheitsförderung Schweiz betreibt vorbildliches BGM

Eine Stiftung, die Organisationen im betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) unterstützt sowie BGM-Beratende aus- und weiterbildet, muss auch selbst BGM leben. Gesundheitsförderung Schweiz hat sich deshalb dem Assessment unterzogen, das Betriebe durchlaufen müssen, die das BGM-Label Friendly Work Space erlangen wollen. Mit Erfolg: Gesundheitsförderung Schweiz hat das Assessment bestanden. Die Stiftung geht also mit gutem Beispiel voran und legt auch intern Wert auf systematisches BGM.

Kantonale Aktionsprogramme

Zusammen mit engagierten Kantonen setzen wir uns dafür ein, dass sich Kinder, Jugendliche und ältere Menschen ausgewogen ernähren, mehr bewegen und psychisch gesund bleiben.

59 100

Kinder und Jugendliche profitierten neu im Jahr 2018 von der Förderung der psychischen Gesundheit.

23

Kantone setzen Aktionsprogramme um.

72

Projekte wurden im Rahmen der Projektförderung Kantonale Aktionsprogramme unterstützt.

Kantonale Aktionsprogramme

Durch den erhöhten Prämienbeitrag für Gesundheitsförderung und Prävention können Kantone ihre kantonalen Aktionsprogramme (KAP) erweitern und bestehende Massnahmen stärken. 23 Kantone setzen Aktionsprogramme um und haben gemeinsame Standards für deren Ausgestaltung festgelegt.

KAP-Tagung

An der Netzwerktagung der kantonalen Aktionsprogramme 2018 nahmen 120 Personen aus der ganzen Schweiz teil. Als theoretischer und praktischer Referenzrahmen der Tagung diente der «Netzwerk-Radar», ein Selbst-Assessment-Tool. Die Methodik, die Inhalte und die Stimmung an der Tagung wurden von den Teilnehmenden durchwegs als gut bis sehr gut eingestuft. Der «Netzwerk-Radar» sowie weitere Dokumente der Tagung stehen unter folgendem Link zur Verfügung:

[www.gesundheitsfoerderung.ch/
kap-tagung-2018](http://www.gesundheitsfoerderung.ch/kap-tagung-2018)

Module für kantonale Aktionsprogramme



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung



Modul A Kinder und Jugendliche

Ziele

Die Massnahmen im Modul A fördern ausreichend Bewegung, eine ausgewogene Ernährung und ein gesundes Körperbild. Die Modulevaluation sowie das BMI-Monitoring zeigten auf, dass die Aktivitäten wirken. Der Handlungsbedarf ist aufgrund der hohen Prävalenzen von Übergewicht und Adipositas nach wie vor gegeben, vor allem für Kinder im Primarschulalter.

Aktivitäten

2018 engagierten sich 21 Kantone im Modul A. Einen besonderen Fokus legten die Kantone in diesem Bereich auf die Erreichung von vulnerablen Bevölkerungsgruppen, Interventionen zugunsten von Kindern und ihren Eltern sowie auf strukturelle Massnahmen.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung

Modul A

Kinder und Jugendliche –
ein Ausschnitt

Unterstützende Publikationen veröffentlicht

Um die Kantone bei ihrer Arbeit zu unterstützen, hat Gesundheitsförderung Schweiz 2018 unter anderem zwei Ernährungsbroschüren für Kleinkinder in 13 Sprachen und ein Infoblatt mit Bewegungsempfehlungen für Frauen während und nach der Schwangerschaft publiziert.

www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen-modul-a



Wissenschaftliche Grundlagen auf dem neusten Stand

Im Hinblick auf die Weiterführung des Moduls A hat die Stiftung die wissenschaftlichen Grundlagen zum Thema «Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen» aktualisiert. Der Bericht basiert auf ausführlichen Interviews mit Expertinnen und Experten zu Prävalenzen in der Schweiz, der Situation der Zielgruppen sowie Ansätzen und Interventionen. Internationale Entwicklungen und Empfehlungen werden ebenfalls im Bericht zusammengefasst.

www.gesundheitsfoerderung.ch/arbeitspapier-45

Beteiligte Kantone

Bis Ende 2017: 21

Neu im Jahr 2018: 0



www.gesundheitsfoerderung.ch/kap-modul-a

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung



Modul B Ältere Menschen

Ziele

Die in Modul B entwickelten Massnahmen verfolgen bei älteren Menschen folgende Ziele: ausreichend Bewegung, Sturzprävention und ausgewogene Ernährung.

Aktivitäten

2018 hat sich die Zahl der Kantone, die sich für die Gesundheitsförderung älterer Menschen einsetzen, von 11 auf 20 erhöht. Trotz vielfältigen kantonalen Programmen sind grundlegende Trends erkennbar: So sind etwa die Gemeinde und das Quartier die geeignetsten Orte, um ältere Menschen zu erreichen und ihre Gesundheit positiv zu beeinflussen. Gesundheitsförderung Schweiz und die Kantone sind bestrebt, die zahlreichen Akteure noch besser zu vernetzen.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung

Modul B Ältere Menschen – ein Ausschnitt



Kampagne «Sicher stehen – sicher gehen»

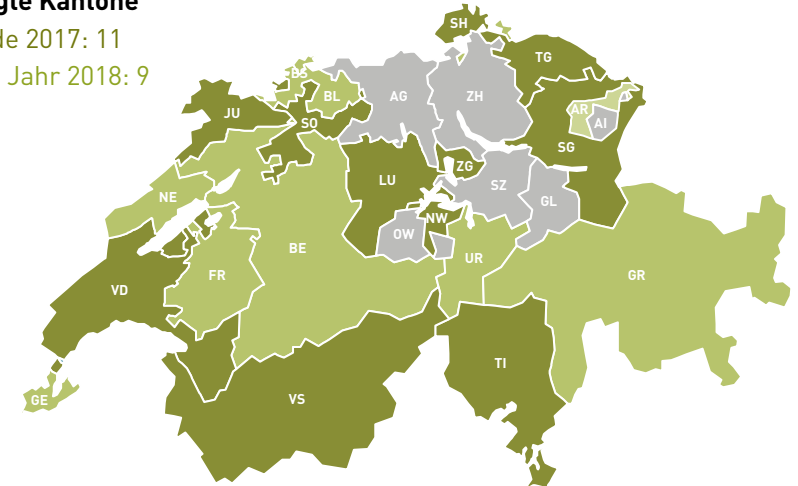
Jährlich verletzen sich schweizweit 87 000 Personen ab 65 Jahren bei einem Sturz. In diesem Alter haben Sturzverletzungen oft schwerwiegende gesundheitliche und soziale Auswirkungen. Jährlich sterben über 1500 Betroffene an den Folgen eines Sturzes. Die bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Pro Senectute Schweiz, Gesundheitsförderung Schweiz und weitere Partner haben deshalb 2018 im Rahmen der Kampagne «Sicher stehen – sicher gehen» die Aktivitäten in der Sturzprävention verstärkt.

www.sichergehen.ch/kampagne

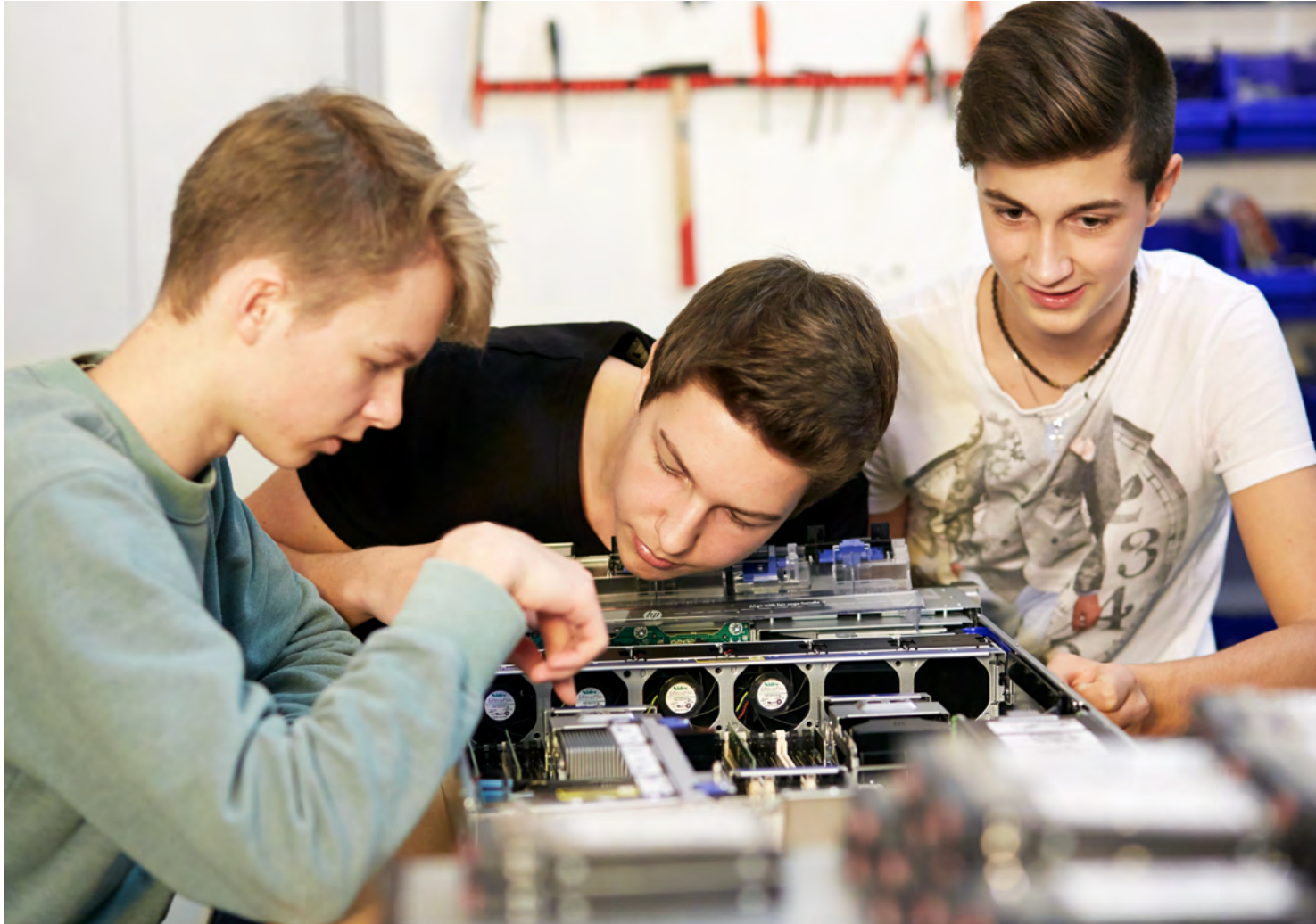
Beteiligte Kantone

Bis Ende 2017: 11

Neu im Jahr 2018: 9



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Psychische Gesundheit



Modul C Kinder und Jugendliche

Ziele

Massnahmen im Modul C tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche psychisch gesund bleiben und über ausreichend Ressourcen im Alltag verfügen.

Aktivitäten

2018 hat sich die Zahl der Kantone, die sich für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen einsetzen, von 11 auf 18 erhöht. Einige Kantone haben Angebote für besonders gefährdete Gruppen in ihre KAP aufgenommen, z.B. für Kinder aus psychisch belasteten Familien. Ein Teil der Massnahmen konzentriert sich zudem auf die Sensibilisierung für die psychische Gesundheit und die Entstigmatisierung psychischer Krankheiten.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Psychische Gesundheit

Modul C

Kinder und Jugendliche –
ein Ausschnitt

Neue Broschüren für psychische Gesundheit

«Soziale Unterstützung» und «Selbstwirksamkeit» erweisen sich für die psychische Gesundheit als besonders wichtige Ressourcen. In der neuen Broschüre «Soziale Ressourcen» stellt Gesundheitsförderung Schweiz auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen deren Bedeutung für die psychische Gesundheit dar und zeigt auf, wie externe Ressourcen im Rahmen kommunaler und kantonaler Massnahmen gefördert werden können. 2019 wird mit der Publikation der Broschüre «Selbstwirksamkeit» das Pendant für die internen Ressourcen folgen.

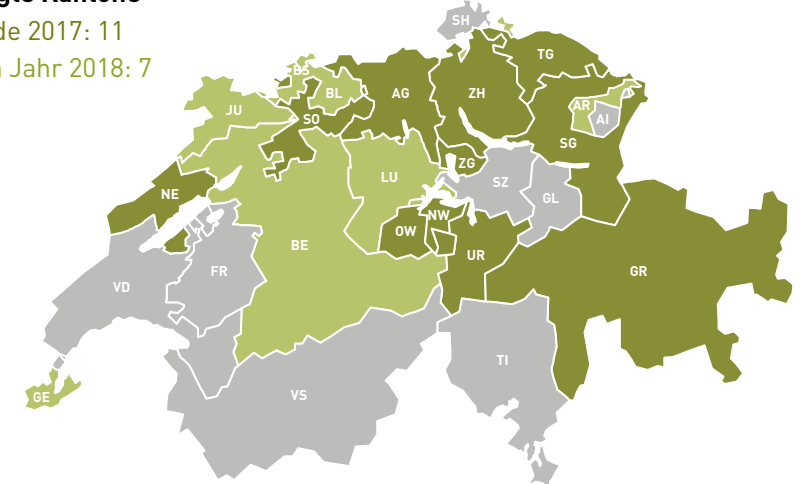
www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen-modul-c



Beteiligte Kantone

Bis Ende 2017: 11

Neu im Jahr 2018: 7



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Psychische Gesundheit



Modul D Ältere Menschen

Ziele

Massnahmen im Modul D haben zum Ziel, die psychische Gesundheit von älteren Menschen und ihren Angehörigen zu fördern. Ältere Menschen sollen möglichst lange selbstständig in ihrem eigenen Zuhause leben und eine hohe Lebensqualität geniessen.

Aktivitäten

2018 ergänzten sieben Kantone ihre kantonalen Aktionsprogramme um das Modul D. Somit setzen insgesamt 18 Kantone Massnahmen zur Förderung der psychischen Gesundheit um, welche älteren Menschen und den betreuenden Angehörigen zugutekommen. Insbesondere durch Schulungen und Sensibilisierungen von Fachpersonen und Freiwilligen machen die Kantone auf Aspekte der psychischen Gesundheit bei älteren Menschen und ihren Angehörigen aufmerksam.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Psychische Gesundheit

Modul D

Ältere Menschen – ein Ausschnitt



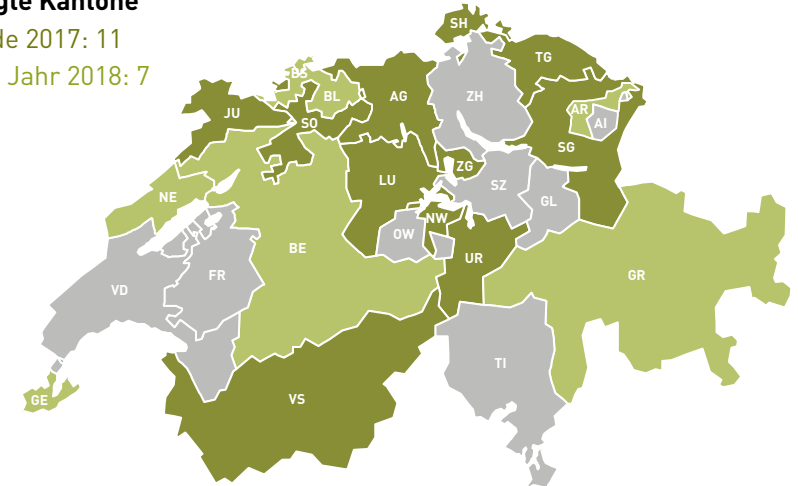
Erfahrungsaustausch und neue Broschüre

Der seit vielen Jahren etablierte Erfahrungsaustausch für operative Programmleitende im Bereich Gesundheitsförderung im Alter behandelte das Thema «Soziale Ressourcen im Alter stärken». Die Veranstaltung bot den 20 teilnehmenden Fachleuten Gelegenheit, Kontakte zu pflegen und von den Erfolgen und Herausforderungen der anderen zu lernen. Zusätzlich diskutierten die Fachleute die Inhalte der Broschüre «Förderung der psychischen Gesundheit von betreuenden Angehörigen älterer Menschen», die 2019 publiziert wird.

Beteiligte Kantone

Bis Ende 2017: 11

Neu im Jahr 2018: 7



www.gesundheitsfoerderung.ch/kap-modul-d

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Projektförderung



Die Projektförderung unterstützt im Rahmen der vier KAP-Module die Kantone bei der Angebotserstellung mit finanziellen und fachlichen Ressourcen.

Ziele

Die Projektförderung bei den kantonalen Aktionsprogrammen (KAP) ist darauf ausgerichtet, die Kantone bedarfsgerecht bei ihren Angeboten zu unterstützen. Dazu setzt sie auf die drei aufeinander aufbauenden Elemente: Innovation, Multiplikation und Angebotsförderung (ehemals Verankerung). ➤

Innovation

Entwicklung und Erprobung von neuen Lösungen für gesundheitliche Herausforderungen

Multiplikation

Qualitative Aufbereitung und effiziente Verbreitung von erprobten Interventionen

Angebotsförderung

Suprakantonale Qualitätssicherung, Koordination und Vernetzung von etablierten und erfolgreichen Interventionen



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Projektförderung

› Aktivitäten

Seit 2017 konzentriert sich die Projektförderung der kantonalen Aktionsprogramme hauptsächlich auf Massnahmen in den neuen Modulen B, C und D. Folgende neue Bedingungen gelten ab 2019:

- › Die Beträge pro Innovations- und Multiplikationsprojekt werden von 50 000 auf max. 100 000 Franken pro Vertrag erhöht.
- › Der mögliche Beitrag von Gesundheitsförderung Schweiz steigt auf max. 50% der Gesamtkosten an.
- › Die Vertragsdauer beträgt neu maximal drei Jahre.
- › Für eine Multiplikation über Sprachgrenzen hinweg ist eine zusätzliche Unterstützung von 25 000 Franken möglich.

2018 unterstützte Gesundheitsförderung Schweiz in der Projektförderung der KAP 72 Projekte. 28 davon wurden im Rahmen der dritten und vierten Projektförderunde im Februar und im August 2018 neu aufgenommen.

Beispiel

Projekt «Purzelbaum» / «Youp'là bouge»

Das Projekt «Purzelbaum» (in der Westschweiz «Youp'là bouge») verankert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung, ausgewogene Ernährung und ressourcenstärkende Angebote im Alltag von Primarschulen, Kindergärten sowie Kindertagesstätten und Spielgruppen. Das Projekt stammt aus dem Kanton Basel-Stadt und wurde 2009 für die Deutschschweiz von der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix übernommen, weiterentwickelt und multipliziert. Heute wird das Projekt bereits in 21 Kantonen von kantonalen Fachstellen in Zusammenarbeit mit Purzelbaum Schweiz umgesetzt. Damit ist «Purzelbaum» ein Vorzeigeprojekt, das dank erfolgreicher Multiplikation täglich rund 59 000 Kinder erreicht.

www.purzelbaum.ch

www.youplabouge.ch

Beispiel

Projekt «Altum – Alter und Migration»

Das Projekt von HEKS leistet einen Beitrag zur Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheit älterer Migrantinnen und Migranten sowie ihrer Angehörigen. Dank der Zusammenarbeit mit Schlüsselpersonen aus dem Migrationsbereich und interkulturellen Vermittelnden wird die Zielgruppe proaktiv erreicht. «Altum» bietet regelmässig Begegnungs- und Bewegungsaktivitäten wie Café-Treffs, Gymnastikkurse, Tischgespräche oder spezifische Informationsveranstaltungen an. Auch über Angebote der Regelstruktur (z.B. Spitex, Pro Senectute, Entlastungsdienste) werden die Migrantinnen und Migranten informiert.

www.heks.ch/alter-und-migration

Geförderte Projekte in der Übersicht:



www.gesundheitsfoerderung.ch/projekte-kap

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme

Wirkung

Gesundheitsförderung Schweiz motiviert und unterstützt die Kantone darin, sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen zu engagieren. Mittels Evaluationen und Monitoringstudien überprüft die Stiftung den Fortschritt bei der Zielerreichung sowie die Wirkung und die Qualität ihrer Massnahmen.

Leitfaden Wirkungsevaluation

Damit auch die Projekte, welche in den KAP umgesetzt werden, noch besser auf ihre Wirkung hin evaluiert werden können, wurde ein «Leitfaden für die Wirkungsevaluation von Projekten» erstellt. Dieser richtet sich an Projektleitende und andere Fachpersonen und soll im Rahmen der Projekt- und Angebotsförderung breite Verwendung finden. Er enthält Beispiele von Wirkungsmodellen aus den Themenbereichen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit und unterstützt Verantwortliche in der Konzipierung und der Durchführung aussagekräftiger Wirkungsevaluationen.

www.gesundheitsfoerderung.ch/arbeitspapier-46

BMI-Monitoring Städte

Das zwölfte BMI-Monitoring von Gesundheitsförderung Schweiz dokumentiert eine erfreuliche Entwicklung. Zwischen dem Messstart im Schuljahr 2005/06 und dem Schuljahr 2016/17 sank der Anteil übergewichtiger oder adipöser Kinder und Jugendlicher von 19,9% auf 16,7%. Mit Blick auf die unterschiedlichen Schulstufen zeigt sich im Kindergarten ein kontinuierlicher Rückgang des Übergewichts, auf der Mittelstufe der Beginn einer rückläufigen Entwicklung und auf der Oberstufe eine stabile Situation auf hohem Niveau.

www.gesundheitsfoerderung.ch/faktenblatt-33

KAP-Evaluation, Modul A

2018 wurden die kantonalen Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen (Modul A, 2014–2017) evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass das finanzielle Engagement der Kantone stabil geblieben ist und die KAP ihre gesteckten Ziele erreichten. Im Evaluationszeitraum wurden deutlich mehr Multiplikatoren sowie Kinder und Jugendliche erreicht als in den vier Jahren zuvor. Der Anteil übergewichtiger Kinder nahm weiter ab.

www.gesundheitsfoerderung.ch/faktenblatt-36

Projektförderung

Den im Modul A von Gesundheitsförderung geförderten Projekten bescheinigten externe Prüfstellen eine hohe Qualität. Bei den unterstützten Massnahmen in den Modulen B, C und D fördert Gesundheitsförderung Schweiz neben bestehenden Angeboten insbesondere innovative Ansätze und Projekte, die Lücken in der Praxis schliessen. Alle unterstützten Massnahmen werden sowohl finanziell als auch fachlich begleitet. Dabei steht auf Qualität und Wirkung ausgerichtetes Handeln im Vordergrund.

Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme

Wirkung

Wirkungskette kantonale Aktionsprogramme

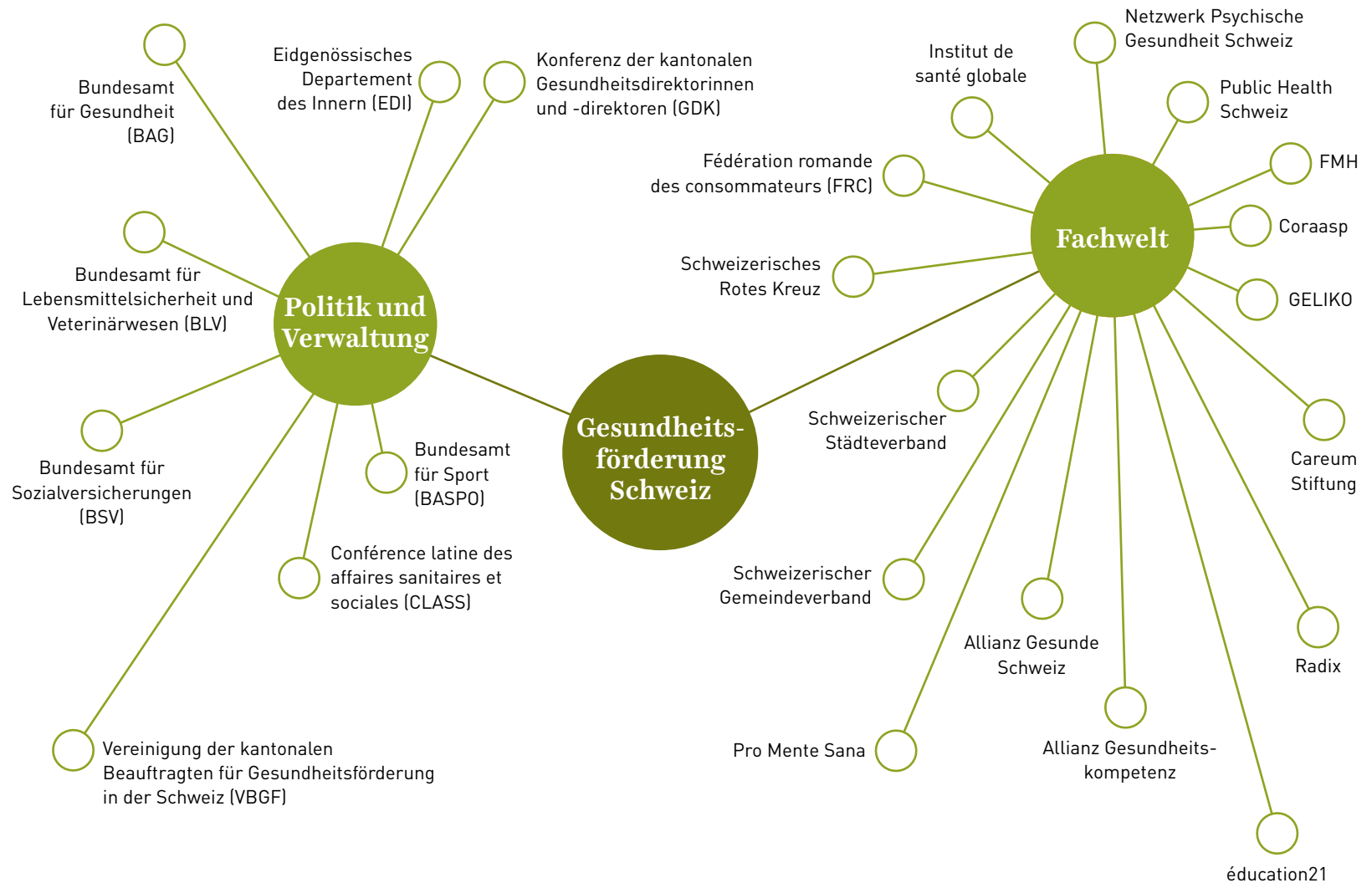
In der Wirkungskette wird aufgezeigt, wie sich die Investition in das Modul A auf verschiedenen Ebenen auswirkt.



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Partnerschaften

Gesundheitsförderung Schweiz initiiert und pflegt Partnerschaften mit nationalen und regionalen Organisationen. Dadurch will die Stiftung die Umsetzung der kantonalen Aktionsprogramme und die Projektförderung im Rahmen der Prävention in der Gesundheitsversorgung optimal fördern. Unterschiedliche Massnahmen helfen, die Organisationen über die verschiedenen Bereiche hinweg zu sensibilisieren und für die Schaffung von gesundheitsförderlichen Rahmenbedingungen zu mobilisieren. Gesundheitsförderung Schweiz bringt mit der Organisation von Veranstaltungen Personen aus den Kantonen, der Politik, Verbänden und Netzwerken sowie der Wissenschaft zusammen. An Austausch- und Koordinationsplattformen werden gesundheitliche Brennpunkte diskutiert und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

Vertragliche Partnerschaften (Auswahl)



Schwerpunkt Kantonale Aktionsprogramme Partnerschaften

Gesundheitskompetenz

Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken. Die Themen Chancengleichheit und Gesundheitskompetenz sind in der Strategie 2019–2024 von Gesundheitsförderung Schweiz eine von insgesamt fünf strategischen Leitlinien. Stiftungsinterne Workshops haben 2018 dieses Querschnittsthema in den laufenden Projekten gestärkt. Im Rahmen der Allianz Gesundheitskompetenz setzt Gesundheitsförderung Schweiz Massnahmen um, welche die Gesundheitskompetenz in der Gesellschaft stärken – Gesundheitsförderung Schweiz wirkt als Allianzpartner mit. 2018 wurde eine Methodensammlung entwickelt, welche Fachpersonen im Bereich Gesundheit bei der Arbeit mit Personen mit geringer Gesundheitskompetenz unterstützen soll. Zudem arbeitet Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit eHealth Suisse

und der Schweizerischen Post an Massnahmen zur Förderung der Gesundheitskompetenz in Zusammenhang mit der Einführung und Verbreitung des elektronischen Patientendossiers ab 2020.

Steuerung der NCD-Strategie auf nationaler Ebene

Mit ihren Aktivitäten trägt Gesundheitsförderung Schweiz zur Umsetzung der nationalen NCD-Strategie bei (NCD: non-communicable diseases). Zur Steuerung dieser Strategie wurden ein Lenkungsausschuss und drei Arbeitsgruppen für drei Massnahmenbereiche gebildet. Im Rahmen des Massnahmenbereichs «Bevölkerungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention» hat eine Gruppe, bestehend aus Vertretenden des Bundesamts für Gesundheit, der Gesundheitsdirektorenkonferenz, des Tabakpräventionsfonds und von Gesundheitsförderung Schweiz, bis Ende 2018 gemeinsam Qualitätskriterien für die Gesund-

heitsförderungsprogramme und -projekte definiert. Dadurch verbindet diese Akteure ein gleiches Verständnis der Struktur und Prinzipien, die ein Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm auszeichnen. Weitere Koordinationsmassnahmen werden folgen.



Prävention in der Gesundheitsversorgung

Wir engagieren uns für die Stärkung der Prävention in der Gesundheitsversorgung mit dem Ziel, die Lebensqualität und die Autonomie von Patientinnen und Patienten zu fördern.

115

Projektskizzen wurden im Rahmen der ersten Förderrunde eingereicht.

14

Projekte wurden 2018 zur Förderung ausgewählt.

10,5

Millionen Schweizer Franken werden über zwei bis vier Jahre in die 14 aus-gewählten Projekte investiert.

Schwerpunkt

Prävention in der Gesundheitsversorgung



Die Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung wurde 2018 lanciert. Bis 2024 ist die Förderung von rund 50 Projekten vorgesehen. Durchschnittlich investiert Gesundheitsförderung Schweiz 6,1 Mio. Schweizer Franken pro Jahr in Projekte.

Ziel

Das Ziel der Prävention in der Gesundheitsversorgung ist eine umfassende Stärkung von Patientinnen und Patienten innerhalb der Gesundheitsversorgungskette, um deren Lebensqualität und Autonomie zu fördern und den Behandlungsbedarf zu vermindern. Dazu unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz Projekte innerhalb der Themen nicht übertragbare Krankheiten (NCDs), Sucht und psychische Gesundheit, die dem übergeordneten Ziel der Prävention dienen. ➤

► Aktivitäten

Die Projektförderung für Prävention in der Gesundheitsversorgung wurde 2018 mit einem ersten «Call for Proposals» lanciert. Eine Arbeitsgruppe mit Fachpersonen von Gesundheitsförderung Schweiz und dem Bundesamt für Gesundheit beurteilte die erfreulich hohe Anzahl von 115 eingereichten Projekten. Dabei erhielt die Arbeitsgruppe Unterstützung von einem externen Expertengremium. Mit den vorhandenen finanziellen Mitteln konnten im ersten Jahr der Projektförderung 14 Projekte unterstützt werden.

Wirkung

Im Rahmen des Wirkungsmanagements werden erfolgsrelevante Informationen und Grundlagenwissen zu Wirkungsweisen von Präventionsprojekten in der Gesundheitsversorgung dokumentiert. Damit schafft Gesundheitsförderung Schweiz die Basis für eine nachhaltige Integration der Prävention in der Gesundheitsversorgung.

Die Evaluation der Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung erfolgt auf zwei Stufen: Einerseits durch einzelne Projektevaluationen und andererseits durch eine Gesamtevaluation der Projektförderung als Ganzes.



Beispiel

Projekt «SomPsyNet» Prävention psychosozialer Belastungsfolgen in der Somatik: ein Modellprojekt zur kollaborativen Versorgung.

Patientinnen und Patienten mit körperlichen Beschwerden sind häufig auch psychosozial belastet. In vier grossen Basler Spitälern sollen daher entsprechende Patientinnen und Patienten frühzeitig identifiziert sowie bedarfsgerecht und koordiniert behandelt werden.

www.gesundheitsfoerderung.ch/pgv-sompsynet

Beispiel

Projekt «INTERMED+»

Aktion für gemeinschaftliche sekundäre Prävention in der Allgemeinmedizin.

Das Projekt INTERMED+ fokussiert auf Patientinnen und Patienten von allgemeinmedizinischen Praxen, bei denen ein Risiko für die Entwicklung einer nicht übertragbaren Krankheit (NCD) besteht. Ziel dabei ist, die systematische Früherkennung und Betreuung von Risikopatienten zu verbessern.

www.gesundheitsfoerderung.ch/pgv-intermed

Beispiel

Projekt «dAS-Tool» Optimierte Behandlung von Alkoholproblemen durch digital unterstütztes Selbstmanagement.

In diesem Projekt wird ein digitales Alkohol-Selbstmanagement-Tool (dAS-Tool) entwickelt. Es kombiniert digitales Selbstmanagement via Chatbot mit persönlicher Unterstützung durch Fachpersonen. Das Tool hilft Personen, die aufgrund eines Alkoholproblems in Behandlung sind, Behandlungsabbrüche und Rückfälle zu vermeiden.

www.gesundheitsfoerderung.ch/pgv-das-tool

Beispiel

Projekt «Selbstmanagement-Coaching – Besser leben mit COPD»

Das Projekt beinhaltet die Verbreitung des Angebots «Besser leben mit COPD». Kern des Angebots sind Selbstmanagement-Coachings für Betroffene der chronisch obstruktiven Lungenkrankheit COPD (chronic obstructive pulmonary disease). Das Coaching hilft Patientinnen und Patienten, besser mit der Krankheit umzugehen, und steigert ihre Gesundheitskompetenz und Lebensqualität.

www.gesundheitsfoerderung.ch/pgv-copd



www.gesundheitsfoerderung.ch/praevention-in-der-gesundheitsversorgung

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir engagieren uns für die psychische Gesundheit von Erwerbstätigen, indem wir Organisationen im Aufbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements unterstützen.

251 000

Mitarbeitende sind in den 82 Betrieben beschäftigt, welche mit dem Label Friendly Work Space ausgezeichnet sind.

10 063

Mitarbeitende wurden mit Friendly Work Space Job-Stress-Analysis zu ihrer psychischen Gesundheit befragt.

27,1 %

der Erwerbstätigen in der Schweiz sind erheblich gestresst.

Schwerpunkt

Betriebliches Gesundheitsmanagement



1,4 Mio. Erwerbstätige leiden in der Schweiz unter einem unausgeglichenes Verhältnis zwischen Ressourcen und Stressoren. Die dadurch verursachten Leistungseinbußen kosten die Arbeitgebenden in der Schweiz rund 6,5 Mrd. Franken im Jahr. Aus diesem Grund unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz die systematische Integration des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in Unternehmen.

Ziele

Gesundheitsförderung Schweiz bietet bewährte und validierte Instrumente, die den Unternehmen erlauben, sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden zu engagieren und die nötigen Kompetenzen zur Umsetzung von systematischem BGM aufzubauen. Die Stiftung verstärkt die Kooperation mit wichtigen

Akteuren wie Versicherungen, Kantonen und Vertretungen von Klein- und Mittelbetrieben, um ihre Angebote wirksam weiterzuentwickeln. Über die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren fördert Gesundheitsförderung Schweiz vermehrt die Verbreitung des BGM. ➤



➤ Aktivitäten

Die Aktivitäten im Bereich BGM legen einen starken Fokus auf die Sensibilisierung von Arbeitgebenden und kommen vermehrt auch kleineren und mittleren Betrieben zugute. Über die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren (z.B. Versicherern und Branchenverbänden) unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz die Verbreitung des BGM in der Schweiz.

Beispiel

Label Friendly Work Space

Mit dem Label Friendly Work Space unterstreichen Unternehmen die Wichtigkeit der Gesundheit ihrer Mitarbeitenden in ihrem Betrieb. In den letzten 12 Monaten wurden 8 neue Betriebe mit dem Label von Gesundheitsförderung Schweiz ausgezeichnet. 17 weitere haben das Reassessment erfolgreich bestanden. Zudem haben zwei Organisationen das Assessment durchlaufen und auf dem Weg zum Label das Prädikat «Committed to Friendly Work Space» erreicht.

www.friendlyworkspace.ch

Beispiel

Trainings für BGM-Beratende

2018 hat Gesundheitsförderung Schweiz ein neues Akkreditierungssystem für BGM-Beratende eingeführt. 19 Beratende haben die Trainings mit Basis-, Haupt- und Ergänzungsmodulen durchlaufen und durften ihre persönliche Auszeichnung entgegennehmen. 50 BGM-Beratende begleiten nun Firmen auf dem Weg zum Label Friendly Work Space. Und 46 BGM-Beratende stehen für Befragungen der Mitarbeitenden mit dem Instrument FWS Job-Stress-Analysis zur Verfügung.

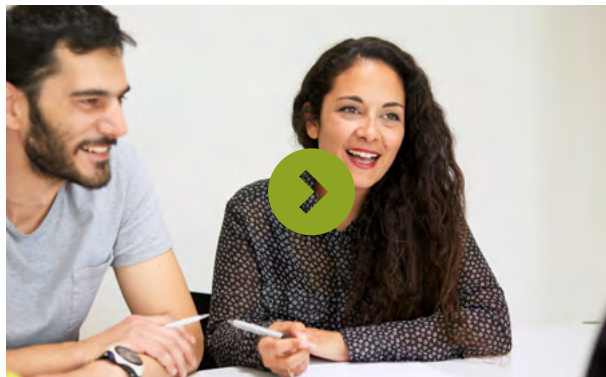
www.gesundheitsfoerderung.ch/trainings-bgm

Beispiel

Update FWS Job-Stress-Analysis

Das Stressbarometer FWS Job-Stress-Analysis ist ein internetbasierter Fragebogen, der mit wenig Aufwand einen detaillierten Überblick über Belastungen und Ressourcen in einer Organisation wiedergibt. 2018 wurde das Instrument in 84 Organisationen von 10 063 Mitarbeitenden genutzt. Um optimal auf die spezifischen Bedürfnisse ausgewählter Sektoren einzugehen, wird FWS Job-Stress-Analysis laufend um neue Inhalte ergänzt.

www.fws-jobstressanalysis.ch



Unternehmen zeigen ihr Engagement

Unternehmen bauen das Label Friendly Work Space vermehrt in ihr Employer Branding ein. Mehrere Unternehmen haben das Angebot von Gesundheitsförderung Schweiz genutzt und einen kurzen Imagefilm realisiert.

➤ [Zu den Imagefilmen](#)

Projekte in der Übersicht:



www.gesundheitsfoerderung.ch/projekte-bgm

Beispiel

Erhebung der Arbeitssituation von Schulpersonal und Langzeitpflegenden

Seit Beginn 2018 steht das Angebot «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsplatz» allen Schulen in der Deutschschweiz zur Verfügung. Das Angebot wird im Auftrag von und in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz von der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix verbreitet. Es besteht aus dem Befragungsinstrument FWS Job-Stress-Analysis, dessen Fragekatalog dem schulischen Kontext angepasst wurde, und einer standardisierten Prozessbegleitung durch akkreditierte Schulberatungspersonen. 2018 wurde zudem das Pilotprojekt «L'école en action – Prévention du stress au travail» in den Kantonen Valais und Neuenburg gestartet, um das Angebot den spezifischen Bedürfnissen der französischen Schweiz anzupassen. Weiter entwickelt Gesundheitsförderung Schweiz im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit ein Spezialmodul zur Erhebung der Arbeitssituation von Langzeitpflegenden. Dies ist die erste von verschiedenen geplanten Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und damit zum Personalerhalt in der Langzeitpflege.

www.gesundheitsfoerderung.ch/schule-handelt

www.fws-jobstressanalysis.ch

Beispiel

Weiterbildungen für Unternehmen

Mehr als 100 Teilnehmende besuchten 2018 BGM-Weiterbildungen von Gesundheitsförderung Schweiz. Ab 2019 gibt es zwei neue Weiterbildungsangebote. In der Weiterbildung «Wirkung im betrieblichen Gesundheitsmanagement überprüfen» wird das Thema der BGM-Tagung 2018 vertieft. Zudem bietet Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit der Suva ein neues Weiterbildungsangebot im Rahmen eines spezifischen BGM-Lehrgangs an.

www.gesundheitsfoerderung.ch/bgm-kurse

Beispiel

Institutionelle Plattform BGM

Im Rahmen des Massnahmenplans zur NCD-Strategie hat Gesundheitsförderung Schweiz am Projekt zur Etablierung einer institutionellen Plattform im Bereich BGM unter der Federführung des Bundesamts für Gesundheit, des Bundesamts für Sozialversicherungen und des Seco aktiv mitgewirkt. Ziel dieser Plattform ist, die Zusammenarbeit der involvierten Organisationen zu fördern und thematische Schwerpunkte effizient zu entwickeln. Letztendlich sollen dadurch Unternehmen und Organisationen in der Schweiz optimal unterstützt und für Mitarbeitende ein gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld geschaffen werden.

Veranstaltungen mit Partnerorganisationen

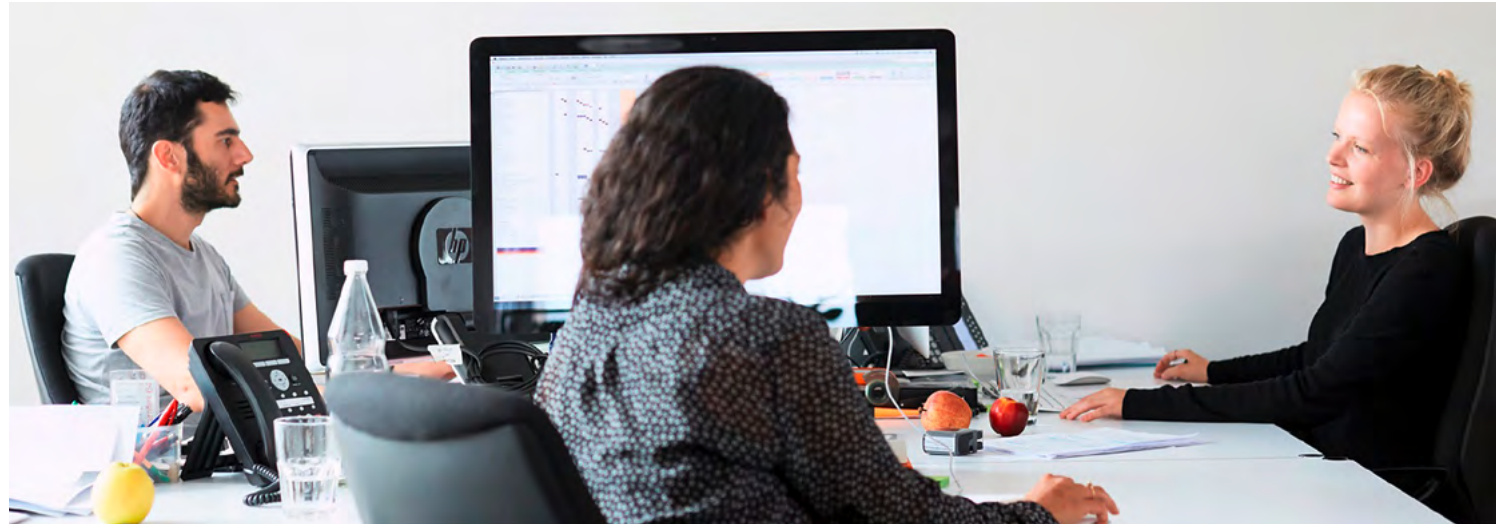
An acht Frühstücks- und zwei After-Work-Treffen in verschiedenen Städten der Schweiz wurden gemeinsam mit Partnerorganisationen relevante Themen aus dem BGM-Umfeld beleuchtet. Das Ziel dieser Veranstaltungen war, die Teilnehmenden für das Thema BGM zu sensibilisieren und anhand von praxisnahen Anwendungsbeispielen die Umsetzung von BGM-Massnahmen aufzuzeigen. Weiter führte Gesundheitsförderung Schweiz die im Vorjahr mit der Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie (CVCI) und dem Institut universitaire romand de Santé au Travail (IST) gestartete dreiteilige Weiterbildung für HR-Fachleute und Kadermitarbeitende aufgrund des grossen Interesses 2018 erneut durch.

Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement

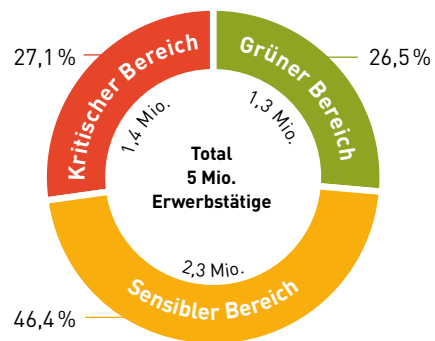
Wirkung

➤ Wirkung

Gesundheitsförderung Schweiz setzt sich dafür ein, dass sich die Arbeitgebenden wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden engagieren. Mittels Evaluationen und Monitoringstudien überprüft die Stiftung Fortschritt, Wirkung und Qualität ihrer Massnahmen. Die Erkenntnisse unterstützen die bedürfnisgerechte Weiterentwicklung von BGM-Angeboten.



Job-Stress-Index 2018 bei Erwerbstätigen (Hochrechnung)



Quelle: JSI-Erhebung 2018

Job-Stress-Index 2018

Ein schlechtes Verhältnis von Belastungen und Ressourcen am Arbeitsplatz gefährdet die Gesundheit und die Motivation von Erwerbstätigen. Die Erhebung des Job-Stress-Index 2018 zeigt, dass der Anteil Personen mit mehr Belastungen als Ressourcen gegenüber 2016 leicht gestiegen ist (von 25,4% auf 27,1%). Auch der Anteil emotional Erschöpfter hat zugenommen und liegt bei nahezu 30%.

www.job-stress-index.ch

BGM-Tagung 2018 zum Thema «BGM: Was bringt's?»

Die 15. Nationale Tagung für betriebliches Gesundheitsmanagement fand 2018 mit über 600 Teilnehmenden in Zürich statt. In drei Keynotes und 20 Workshops wurde über die Wirkung von BGM-Massnahmen und deren Sichtbarkeit in Unternehmen diskutiert. Im erstmals durchgeführten Politik-Talk debattierten politische Akteure über die Anpassung des Arbeitsgesetzes.

www.bgm-tagung.ch/2018

Evaluation FWS Job-Stress-Analysis

Eine Untersuchung des Tools FWS Job-Stress-Analysis durch das Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (BASS) zeigte, dass die Betriebe das Befragungsinstrument als ein sehr hilfreiches Instrument zur Stärkung der Gesundheit der Mitarbeitenden beurteilen.

www.gesundheitsfoerderung.ch/faktenblatt-32

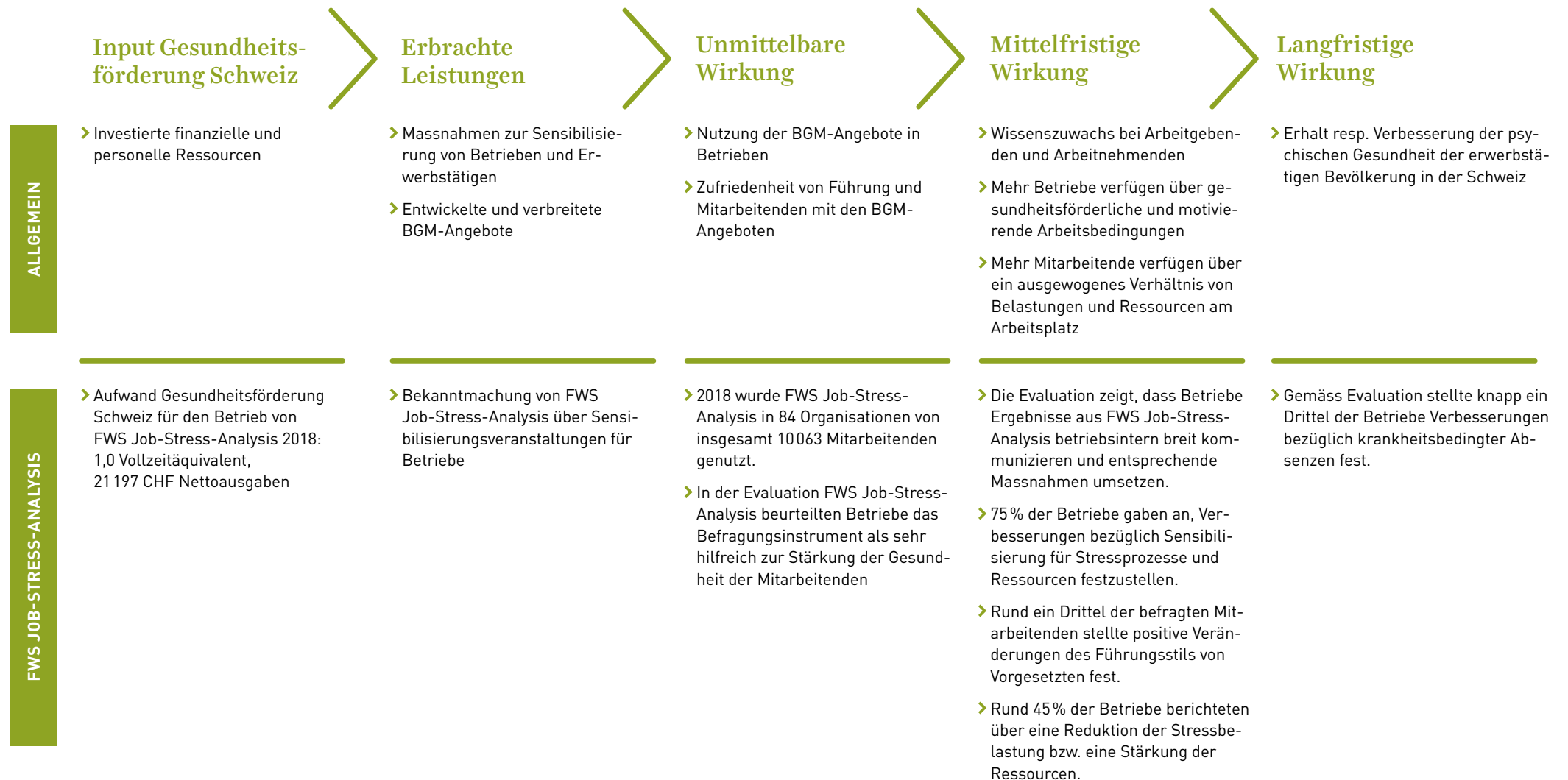
Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wirkung

Wirkungskette BGM

In der Wirkungskette wird aufgezeigt, wie sich die Investition in BGM-Massnahmen auswirkt.

Ergebnisse der Evaluation von FWS Job-Stress-Analysis illustrieren exemplarisch entsprechende Wirkungszusammenhänge. Betriebe, die in den Einsatz von FWS Job-Stress-Analysis investieren, können trotz eines schwierigen Umfelds (vgl. Job-Stress-Index 2018) einen Beitrag zur Stärkung der Gesundheit ihrer Mitarbeitenden leisten.

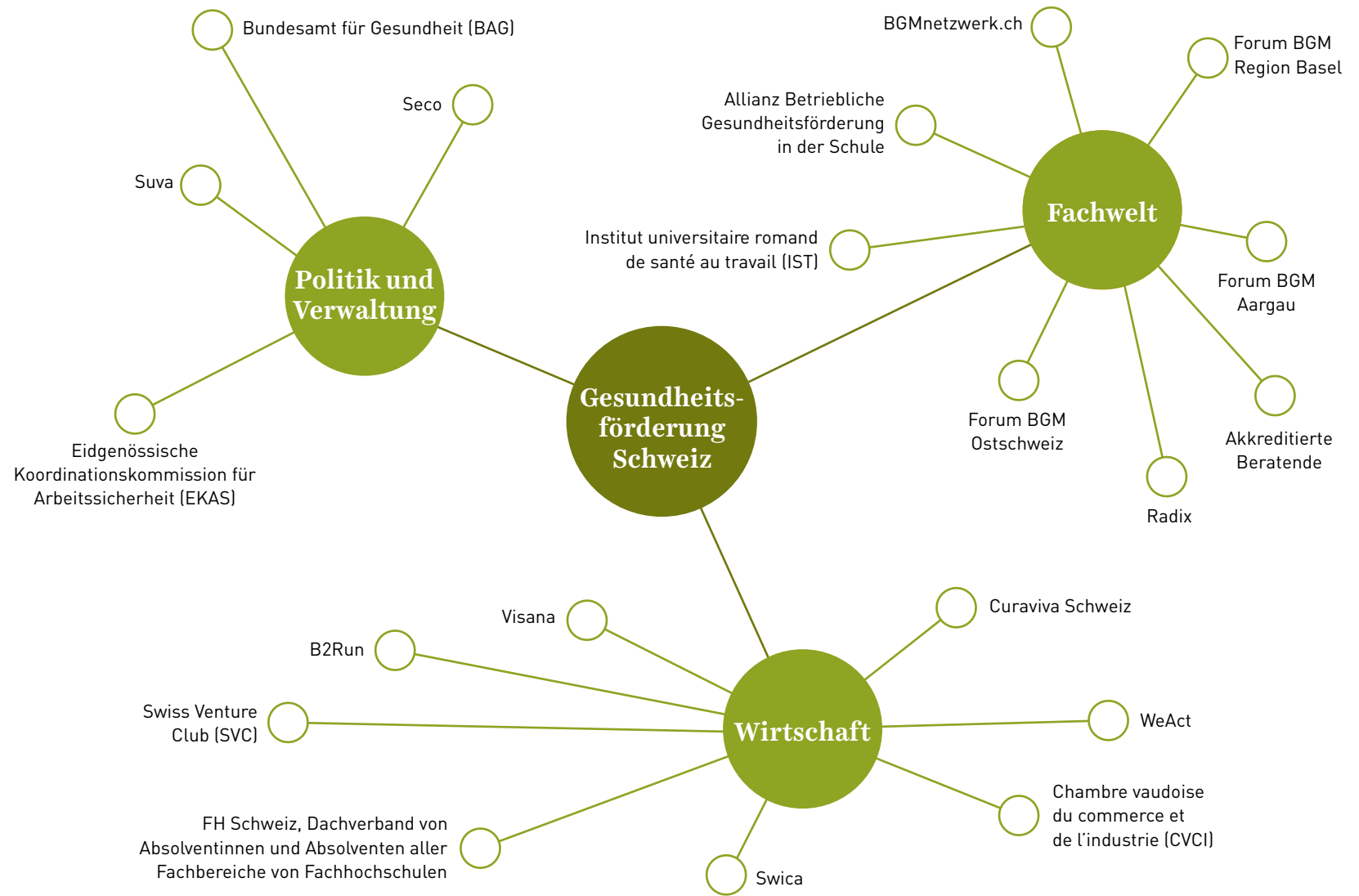


Schwerpunkt Betriebliches Gesundheitsmanagement Partnerschaften

Gesundheitsförderung Schweiz initiiert und pflegt Partnerschaften, um die Partner in ihrer betrieblichen Gesundheitskompetenz zu fördern und zu unterstützen, Massnahmen zur Gesundheitsförderung bei den Mitarbeitenden zu ergreifen. Mit den nachfolgend aufgeführten Partnern wurden 2018 folgende Aktivitäten umgesetzt:

- › Sensibilisierung von Verbänden, Unternehmensnetzwerken und Schlüsselpersonen
- › Vermittlung von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten
- › Organisation von Anlässen für Mitgliederfirmen sowie Kundinnen und Kunden
- › Schaffung und Nutzung von Plattformen zur Koordination und Vermittlung von Inhalten
- › Erarbeiten von Analysen, Aufarbeiten neuer Themen sowie Lancierung von Pilotprojekten
- › Informationsaufbereitung und -verbreitung
- › Vernetzung relevanter Akteure

Vertragliche Partnerschaften (Auswahl)



Jahresrechnung 2018

Jahresrechnung 2018

Bilanz

Aktiven (CHF)

	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Flüssige Mittel		20 129 605	13 149 808
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		152 450	180 386
Übrige kurzfristige Forderungen	3.1	439 683	654 359
Aktive Rechnungsabgrenzungen		358 063	291 525
Total Umlaufvermögen		21 079 801	14 276 077
Sachanlagen	3.2	2 345 547	2 581 921
Total Anlagevermögen		2 345 547	2 581 921
Total Aktiven		23 425 349	16 857 998

Passiven (CHF)

	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.3	611 736	1 792 362
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	3.4	67 247	50 141
Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen	3.5	1 391 273	1 586 042
Total kurzfristiges Fremdkapital		2 070 256	3 428 545
Stiftungskapital		230 000	230 000
Gewinnvortrag (+) / -verlust (-)		13 199 453	7 043 433
Jahresgewinn (+) / -verlust (-)		7 925 639	6 156 020
Total Eigenkapital		21 355 092	13 429 453
Total Passiven		23 425 349	16 857 998

Jahresrechnung 2018

Erfolgsrechnung

Ertrag (CHF)

	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Beiträge der Versicherten		40 940 815	28 294 164
Erträge Dritte		643 248	595 901
Produkt- und Dienstleistungserträge		695 178	915 356
Übrige Erträge		152 599	44 981
Erlösminderungen		-60 099	-16
Total Betriebsertrag		42 371 741	29 850 402

Aufwand (CHF)

	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Konferenzen		214 580	172 369
Tagungen		316 447	319 923
Ernährung und Bewegung		6 704 816	5 240 653
Psychische Gesundheit		3 729 125	2 033 060
Innovation		27 000	139 933
Betriebliches Gesundheitsmanagement		3 902 570	2 922 545
Psychische Gesundheit, Stress		0	0
Psychische Gesundheit BGM-extern		346 650	556 708
Wirkungs- und Wissensmanagement		1 150 373	733 003
Wissensmanagement		20 159	1 034
Gesundheitsförderung und Prävention stärken		589 535	537 166
Via-Ausgaben		0	21 251
NPG-Ausgaben		83 394	36 151
Gesundheitsversorgung		3 747 616	71 332
Kommunikation		3 398 007	766 660
Direkter Aufwand Projekte und Programme		24 230 273	13 551 790

Aufwand (CHF)

	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Gehälter	3.6	6 497 312	6 312 453
Kinderzulagen		191 101	165 619
Entschädigungen Organe und Kommissionen	3.7	60 087	55 976
Sozialversicherungsaufwand	3.8	1 289 081	1 258 622
Übriger Personalaufwand		681 097	559 029
Personalaufwand		8 718 679	8 351 699
Raumaufwand		570 839	622 141
Unterhalt Mobiliar, Maschinen		10 604	15 611
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen		7 330	7 351
Energie- und Entsorgungsaufwand		13 884	8 215
Verwaltungsaufwand		411 887	384 976
Informatikaufwand		262 649	422 196
Übriger betrieblicher Aufwand		1 277 193	1 460 491
Abschreibung und Wertberichtigung Sachanlagen		358 997	326 092
Total Betriebsaufwand		34 585 142	23 690 071
Betriebsergebnis		7 786 599	6 160 331
Finanzertrag		197	1 344
Finanzaufwand		-124 973	-5 655
Finanzaufwand und Finanzertrag		-124 776	-4 311
Ausserordentlicher Ertrag		263 816	0
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag		263'816	0
Gewinn (+) / Verlust (-)		7 925 639	6 156 020

Anhang zur Jahresrechnung

Angaben zur Stiftung

Name	Gesundheitsförderung Schweiz
Rechtsform	Privatrechtliche Stiftung
Sitz	Avenue de la Gare 52, 1003 Lausanne
Anzahl Vollstellen	Gesundheitsförderung Schweiz beschäftigte per 31.12.2018 insgesamt 64 (Vorjahr 60) Personen bei 49,4 (Vorjahr 47,6) Vollzeit-Äquivalenten.
SR-Präsidentin	Heidi Hanselmann
SR-Vizepräsident	Dominique Jordan
SR-Mitglieder	Reto Dahinden, Anne-Claude Demierre, Roberto Dotti, Reto Egloff, David Fäh, Doris Fischer-Taeschler, Gabriela Fontana-Ippensohn, Stefan Kaufmann, Monika Maire-Hefti, Gabriel Nusbaumer, Christian Rathgeb, Urs Roth (verstorben im November 2018), Pascal Strupler, Carlos Beat Quinto, Ann-Karin Wicki
Revisionsstelle	T+R AG, Sägeweg 11, 3073 Gümligen

Rechtsgrundlage, Rechnungslegungsstandard

Die Jahresrechnung 2018 wurde nach den Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel OR) erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften der Schweizer Gesetzgebung, insbesondere den Artikeln über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Die Rechnungslegung erfordert vom Stiftungsrat Schätzungen und Beurteilungen, welche die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Eventualverbindlichkeiten im Zeitpunkt der Bilanzierung, aber auch Aufwendungen und Erträge der Berichtsperiode beeinflussen könnten. Der Stiftungsrat entscheidet dabei jeweils im eigenen Ermessen über die Ausnut-

zung der bestehenden gesetzlichen Bewertungs- und Bilanzierungsspielräume. Zum Wohle der Stiftung können dabei im Rahmen des Vorsichtsprinzips Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen über das betriebswirtschaftlich benötigte Ausmass hinaus gebildet werden.

Aufgrund einer Änderung des Mehrwertsteuergesetzes auf den 1. Januar 2018 sind die KVG-Beiträge von der Mehrwertsteuer ausgenommen und entsprechend ab diesem Zeitpunkt nicht mehr der Mehrwertsteuer unterstellt. Per 1. Januar 2018 wurde die Abrechnungsmethode von der effektiven Besteuerung zur Pauschalbesteuerung geändert.

Angaben zu einzelnen Positionen

3.1 Übrige kurzfristige Forderungen in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
Debitor MWSt	0	337 102
LKB, Sicherstellung Gewährleistungsgarantie	300 000	300 000
UBS, Mietkaution Lausanne	17 258	17 256
KK Vorsorgeeinrichtung	1 963	0
KK Unfallversicherung	61 494	0
KK Krankentaggeldversicherung	58 968	0
Total Übrige kurzfristige Forderungen	439 683	654 359

3.2 Sachanlagen in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
Mobile Sachanlagen	608 961	743 183
Immobilien Sachanlagen	1 736 586	1 838 738
Total Sachanlagen	2 345 547	2 581 921

3.3 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
Projektkreditoren	290 139	1 567 476
Übrige Kreditoren	321 597	224 886
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	611 736	1 792 362

3.4 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
Abrechnungskonto MWSt	26 152	0
KK AHV, IV, EO, ALV, FAK	37 923	22 492
KK Vorsorgeeinrichtung	0	4 419
KK Unfallversicherung	0	4 268
KK Krankentaggeldversicherung	0	21 332
KK Quellensteuer	3 172	0
KK Kinderzulagen	0	-2 370
Total Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	67 247	50 141

3.5 Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
Passive Projektabgrenzungen	1 150 528	1 350 466
Übrige passive Abgrenzungen	5 498	11 480
Ferien und Überzeitrückstellung	235 248	224 097
Total Passive Rechnungsabgrenzungen und kurzfristige Rückstellungen	1 391 273	1 586 042

3.6 Gehälter in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
Löhne	6 532 770	6 362 986
EO- und Versicherungsleistungen	-46 609	-34 208
Veränderung Ferien und Überzeit	11 151	-16 325
Total Gehälter	6 497 312	6 312 453

3.7 Organe und Experten in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
Organe – Entschädigungen	60 087	55 976
Total Organe und Experten	60 087	55 976

3.8 Sozialversicherungsaufwand in CHF

	31.12.2018	31.12.2017
AHV/IV/E0/ALV/FAK-Beitrag	510 506	498 051
Pensionskasse	587 152	574 155
Unfallversicherung	72 137	68 347
Krankenversicherung	119 286	118 069
Total Sozialversicherungsaufwand	1 289 081	1 258 622

Projektverpflichtungen

Für die Jahre 2019 bis 2023 ist Gesundheitsförderung Schweiz bereits Projektverpflichtungen im Umfang von rund 40,8 Mio. CHF eingegangen (im Vorjahr beliefen sich die Projektverpflichtungen auf 29 Mio. CHF). Rund 53% betreffen die strategischen Schwerpunktbereiche «Ernährung und Bewegung» und «Psychische Gesundheit». Diese Verpflichtungen sind in der Bilanz nicht aufgeführt.

Restbetrag der Verbindlichkeiten aus kaufvertragsähnlichen Leasinggeschäften und anderen Leasingverpflichtungen, sofern diese nicht innert zwölf Monaten ab Bilanzstichtag auslaufen oder gekündigt werden können

	31.12.2018	31.12.2017
Fester Mietvertrag Räumlichkeiten bis 31.12.2025 (bestehende Option von 2x5 Jahren)	3 082 922	3 488 170

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	31.12.2018	31.12.2017
Verbindlichkeiten Pensionskasse Profond	262 569	4 419

Die ausgewiesene Verbindlichkeit gegenüber der Vorsorgeeinrichtung betrifft die offene Quartalsabrechnung per 31.12.2018.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiven

Umlaufvermögen

Die flüssigen Mittel sind per Stichtag hauptsächlich auf dem Kontokorrent der Valiant Bank AG angelegt.

Nach der Inkraftsetzung des teilrevidierten Mehrwertsteuergesetzes am 1. Januar 2018 sind die KVG-Beiträge von der Steuer ausgenommen, was zur Abnahme bei den kurzfristigen Forderungen führte.

Anlagevermögen

Die Sachanlagen setzen sich aus den Investitionen Mieterausbau, Informatik und Mobilien zusammen.

Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital

Infolge der Begleichung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Jahr 2018 konnte diese Position stark abgebaut werden.

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat gegenüber dem 31. Dezember 2017 um den ausgewiesenen Jahresgewinn von 7,926 Mio. CHF zugenommen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Ertrag

Beiträge der Versicherten

Die Zunahme der Beiträge der Versicherten basiert auf der Beitragserhöhung von CHF 1.20 pro versicherte Person und dem Bevölkerungswachstum. Dadurch ist der Jahresbeitrag 2018 pro versicherte Person von CHF 3.60 auf CHF 4.80 angestiegen.

Erträge Dritte

Die Einnahmen resultieren aus Tagungen und Konferenzen.

Produkt- und Dienstleistungserträge

Im Berichtsjahr wurden im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) aufgrund der neuen strategischen Ausrichtung weniger Beratungen durchgeführt, was zu einem Rückgang der Dienstleistungserträge führte.

Übrige Erträge

Ein Forschungsprojekt im Auftrag vom Bundesamt für Gesundheit führte zu höheren Einnahmen.

Aufwand

Projekte und Programme

Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit: Der Anstieg des Projektaufwands ist auf die zusätzlichen finanziellen Mittel infolge der KVG-Beitragserhöhung sowie deren Mehrwertsteuerbefreiung zurückzuführen. Dadurch konnten für die Zielgruppen Kinder und Jugendliche das Thema psychische Gesundheit und für Seniorinnen und Senioren die Themen Ernährung und Bewegung sowie psychische Gesundheit aufgenommen werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM): Im Berichtsjahr fielen Aufwände vor allem für die Weiterentwicklung des BGM-Tools (Job-Stress-Analysis, Assessments und Apprentice) an.

Wirkungsmanagement: Die Zunahme von Projekten führte zu einem Anstieg der Evaluationen.

Via-Ausgaben: Infolge des Projektabschlusses fielen im Berichtsjahr keine Mehrkosten an.

Gesundheitsversorgung: Nach der Aufbauphase 2017 wurden im Berichtsjahr die ersten Projekte im Bereich «Prävention in der Gesundheitsversorgung» lanciert.

Kommunikation: Die Projektausgaben betreffen zum grössten Teil die Kampagne zur psychischen Gesundheit.

Personalaufwand

Gehälter: Die Rubrik Gehälter setzt sich aus den Löhnen, EO- und Versicherungen sowie der Rückstellung Veränderung Ferien und Überzeit zusammen. Der Anstieg der Lohnkosten beinhaltet einerseits Lohnanpassungen von 0,9% und andererseits die Besetzung von Vakanzen aus dem Vorjahr. Demzufolge sind auch die Rekrutierungskosten entsprechend angestiegen, was sich im übrigen Personalaufwand widerspiegelt.



➤ **Verwaltungsaufwand**

Raumaufwand: Im Vorjahr wurde die Schlussabrechnung betreffend die Honorare für den Mieterausbau verbucht. Ab 2018 fielen nur noch Miet- und Unterhaltskosten an.

Informatikaufwand

Die gestartete Optimierung der IT-Infrastruktur wurde im Berichtsjahr fortgesetzt, was zu weiteren Kosteneinsparungen führte.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Neuanschaffungen/Investitionen unterliegen folgender Abschreibungsdauer:

IT	3 Jahre
Maschinen und Apparate	5 Jahre
Mobilier	10 Jahre
Mieterausbau	20 Jahre

Finanzaufwand und Finanzertrag

Das Depotkonto bei der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) musste infolge der neuen Bestimmungen der EFV per 31. Dezember 2017 aufgelöst werden. Dadurch wurde die Liquidität an die Geschäftsbank transferiert mit der Auswirkung, dass Negativzinsen von rund 120 000 CHF anfielen.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Unter ausserordentlichem Ertrag wurden eine zu hohe Abgrenzung aus dem Vorjahr und die AHV-Rückerstattung aus den Jahren 2015/2016 verbucht.

Abgrenzung 2017	CHF 260 000
EAK-Nachtrag aus 2015/2016	CHF 3 816

Ergebnis

Der Gewinn 2018 von 7,926 Mio. CHF ist infolge der Beitragserhöhung und der Mehrwertsteuerbefreiung auf den Beiträgen angewachsen und wird durch die Umsetzung der geplanten Massnahmen gemäss der Strategie 2019–2024 wieder abgebaut.

Jahresrechnung 2018

Revisionsbericht

Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung



BERICHT DER REVISIONSSTELLE

An den Stiftungsrat der Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Gesundheitsförderung Schweiz bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

T+R AG CH-3073 Gümliigen | Säggeweg 11
info@t+r.ch | www.t+r.ch

Tel +41 31 953 09 09
Fax +41 31 953 09 10



EXPERTISE IN ACCOUNTING, TAX AND FINANCE
MAGGIORI PRIMAARI | FIRST

Wirtschaftsberatung
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 72a OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Gümliigen, 30. Januar 2019

T+R AG

Vincent Studer
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Beat Nydegger
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Leitender Revisor

Beilagen

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

T+R AG CH-3073 Gümliigen | Säggeweg 11
info@t+r.ch | www.t+r.ch

Tel +41 31 953 09 09
Fax +41 31 953 09 10



EXPERTISE IN ACCOUNTING, TAX AND FINANCE
MAGGIORI PRIMAARI | FIRST

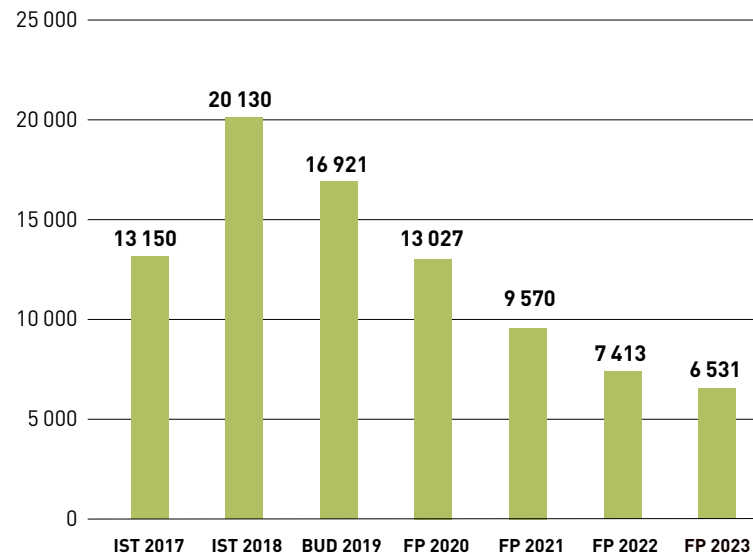
Entwicklung der Liquidität ab 2019

Die Liquidität ist infolge der Zunahme der Beiträge der Versicherten und der Mehrwertsteuerbefreiung auf den Beiträgen angewachsen. Sie wird durch die Umsetzung der geplanten Massnahmen gemäss der Strategie 2019–2024 in den Folgejahren wieder abgebaut.

Gemäss Planung investiert Gesundheitsförderung Schweiz zwischen 2019 und 2023 rund 48 Mio. CHF in die kantonalen Aktionsprogramme (KAP), 25 Mio. CHF in die Projektförderung KAP, 42 Mio. CHF in die Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV), 10 Mio. CHF in die Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit und 22 Mio. CHF in das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM).

Weil die Beiträge jeweils erst per Ende März eingehen, sollte der Liquiditätszielwert zwischen 6 und 8 Mio. CHF liegen. Damit wird sichergestellt, dass Zahlungen im ersten Quartal ausgeführt werden können bzw. der angestrebte Liquiditätsgrad sichergestellt ist.

Entwicklung der Liquidität ab 2019 in TCHF



Gesundheitsförderung Schweiz

Mit gesetzlichem Auftrag initiieren,
koordinieren und evaluieren wir Massnahmen
zur Förderung der Gesundheit und
zur Verhütung von Krankheiten.

Auf einen Blick

Was ist Gesundheit?

Gesundheitsförderung Schweiz orientiert sich an der Gesundheitsdefinition der WHO. Gesundheit ist ein Zustand des vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheiten oder Gebrechen.

Was ist Gesundheitsförderung?

Prävention und Gesundheitsförderung dienen der Erhaltung und Stärkung der Gesundheit. Prävention umfasst Massnahmen zur Verhütung von ansteckenden oder nicht ansteckenden Krankheiten. Gesundheitsförderung setzt sich zum Ziel, gesundheitliche Ressourcen und Potenziale von Menschen zu stärken. Beide Ansätze ergänzen sich gegenseitig im Bestreben, möglichst vielen Menschen ein gesundes Leben zu ermöglichen.

Was ist der Auftrag der Stiftung?

Unsere Basis ist das Krankenversicherungsgesetz (Art. 19). Mit gesetzlichem Auftrag initiiert, koordiniert und evaluiert Gesundheitsförderung Schweiz Massnahmen zur Förde-

rung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten.

Wer ist die Stiftung?

Gesundheitsförderung Schweiz wird als privatrechtliche Stiftung von Kantonen und Versicherern getragen. Sie vereint zudem Vertreter des Bundes, der Suva, der Medizinal- und Heilberufe, der Wissenschaft, der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände und weiterer Organisationen.

Was ist die Strategie der Stiftung?

Gesundheitsförderung Schweiz verfolgt eine langfristige Strategie (2007–2018). Damit die Stiftung ihren Auftrag mit den ihr anvertrauten Mitteln effizient umsetzen kann, konzentriert sie sich auf drei Bereiche:

- Ernährung und Bewegung
- Psychische Gesundheit/Stress
- Gesundheitsförderung und Prävention stärken

Wie finanziert sich die Stiftung?

Jede Person in der Schweiz leistet einen monatlichen Beitrag von 40 Rappen zugunsten von Gesundheitsförderung Schweiz, der von den

Krankenversicherern eingezogen wird (KVG Art. 20). Ab 2018 wird der Betrag pro versicherte Person um 10 Rappen erhöht.

Meilensteine

1986 «Ottawa Charta» für Gesundheitsförderung

1989 «Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung» von 26 Kantonen gegründet

1994 Gesundheitsförderung und Prävention im Krankenversicherungsgesetz (KVG Art. 19/20)

1998 «Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung» setzt Auftrag KVG Art. 19 um, getragen von Versicherern und Kantonen

1999 Umbenennung in «Stiftung 19 – Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung»

2002 «Gesundheitsförderung Schweiz» geht aus der «Stiftung 19» hervor

2007 Strategie 2007–2018 verabschiedet

2013 Bundesrat intensiviert mit «Gesundheit2020» die Gesundheitsförderung und Prävention

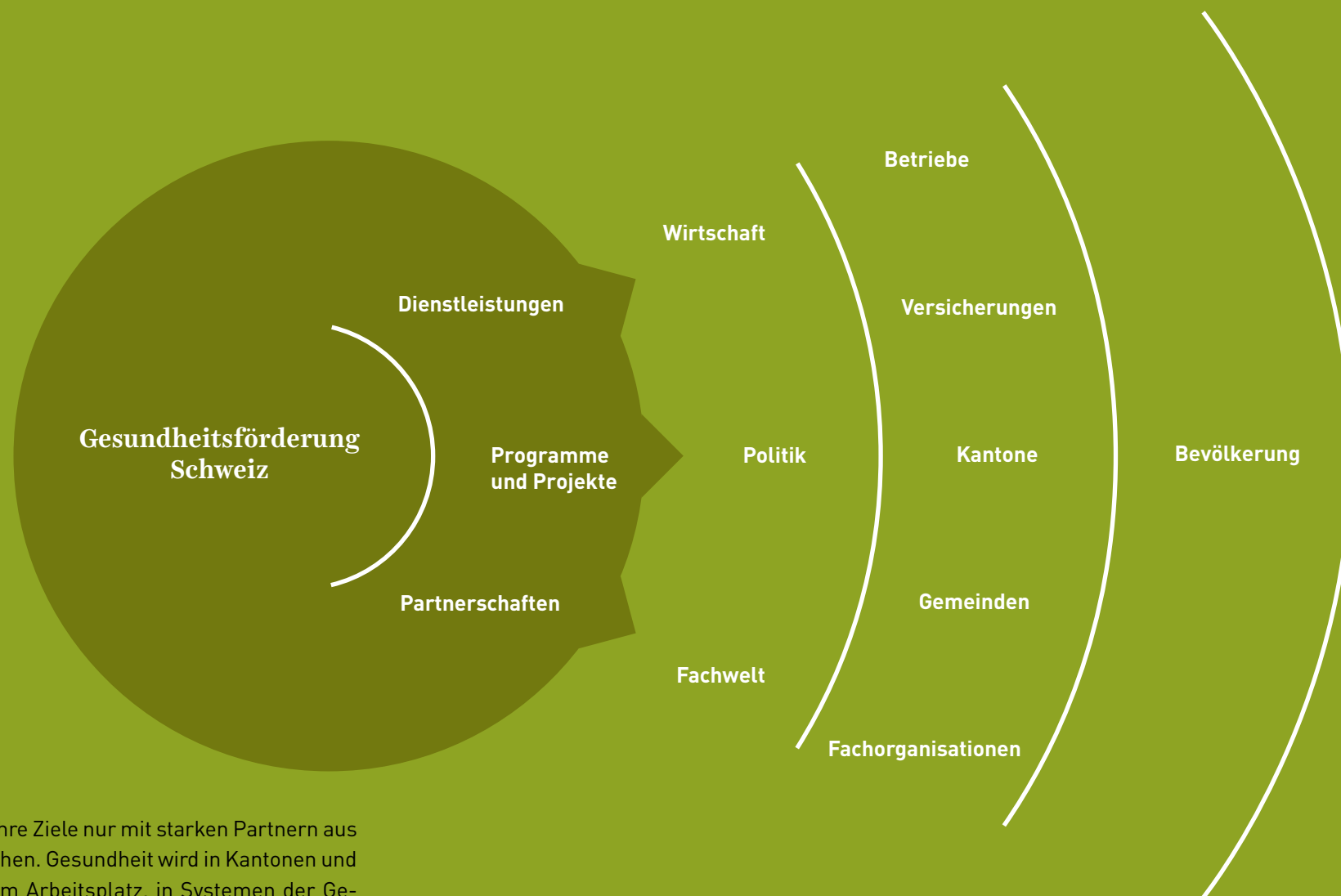
2014–2015 Bund, Kantone und Gesundheitsförderung Schweiz erar-

beiten die «Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten»

2016 Die NCD-Strategie 2017–2024 wird vom Bundesrat und von den Kantonen verabschiedet. Das Departement des Innern (EDI) stimmt unter Bundesrat Alain Berset der Rappenerhöhung im Hinblick auf die Umsetzung der NCD-Strategie zu

2017 Der monatliche Beitrag pro versicherte Person wird um 10 Rappen erhöht. Die Beitragserhöhung dient der Umsetzung der NCD-Strategie.

2018 Gesundheitsförderung Schweiz verabschiedet ihre Strategie 2019–2024, die mit der NCD-Strategie koordiniert ist. Der monatliche Beitrag pro versicherte Person wird um 10 Rappen erhöht.



Gesundheitsförderung Schweiz kann ihre Ziele nur mit starken Partnern aus Politik, Wirtschaft und Fachwelt erreichen. Gesundheit wird in Kantonen und Gemeinden, Schulen und Familien, am Arbeitsplatz, in Systemen der Gesundheitsversorgung (Arztpraxis, Spital usw.) und in der Freizeit erschaffen. Mit unseren Dienstleistungen unterstützen wir unsere Partner vor Ort, um Massnahmen zur Gesundheitsförderung umzusetzen.

In Kürze Organisation

Stiftungsrat

Heidi Hanselmann

Präsidentin des Stiftungsrates

Vertreterin der Kantone

Regierungsrätin; Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes des Kantons St. Gallen, St. Gallen

Dominique Jordan

Vizepräsident des Stiftungsrates

Vertreter der Apothekerschaft (pharmaSuisse)

Leiter Internationales der pharmaSuisse, Bern-Liebefeld

Dr. Reto Dahinden

Vertreter der Versicherer (santésuisse)

Generaldirektor der Swica, Winterthur

Anne-Claude Demierre

Vertreterin der Kantone

Staatsrätin; Direktorin für Gesundheit und Soziales des Kantons Freiburg, Freiburg

Dr. Roberto Dotti

Vertreter der Suva

Direktor der Suva Bellinzona, Bellinzona

Reto Egloff

Vertreter der Versicherer (curafutura)

Vorsitzender der Geschäftsleitung der KPT, Bern

Prof. Dr. David Fäh

Vertreter der Wissenschaft

Berner Fachhochschule, Fachbereich Gesundheit; Dozent Ernährung und Diätetik, Bern

Doris Fischer-Taeschler

Vertreterin der Gesundheitsligen

Vizepräsidentin der Schweizerischen Gesundheitsligen-Konferenz (GELIKO), Zürich

Gabriela Fontana-Ippen

Vertreterin des Schweizerischen Verbandes der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen (SVBG)

Vorstandsmitglied des SVBG, Bern

Stefan Kaufmann

Vertreter der Versicherer (santésuisse)

Stellvertretender Geschäftsleiter der EGK-Gesundheitskasse, Laufen

Monika Maire-Hefti

Vertreterin der Kantone

Staatsrätin; Vorsteherin des Departementes für Erziehung und Familie des Kantons Neuenburg, Neuenburg

Gabriel Nusbaumer

Vertreter der Konsumenten und Konsumentinnen

Präsident der Gesundheitskommission der Fédération romande des consommateurs (FRC), Lausanne

Dr. Carlos Beat Quinto

Vertreter der Ärzteschaft (Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte, FMH)

Hausarzt, Basel

Dr. Christian Rathgeb

Vertreter der Kantone

Regierungsrat; Vorsteher des Departementes für Justiz, Sicherheit und Gesundheit des Kantons Graubünden, Chur

Urs Roth (verstorben im November)

Vertreter der Versicherer (santésuisse)

Vorsitzender der Direktion der Visana, Bern

Pascal Strupler

Vertreter des Bundes

Direktor des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), Bern

Ann-Karin Wicki (bis März 2018)

Vertreterin der Versicherer (Schweizerischer

Versicherungsverband, SVV)

Leiterin des Ressorts Kranken- und Unfallversicherung, Zürich

Aufsichtsbehörde

Bundesrat

Eidgenössisches Departement des Innern (EDI)

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Organigramm Geschäftsstelle



Geschäftsleitung

Prof. Dr. Thomas Mattig
Direktor

Bettina Abel
Vizedirektorin
Leiterin Programme

René Marcello Rippstein
Leiter Betriebliches
Gesundheitsmanagement

Catherine Favre Kruit
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Konzept

Partner & Partner AG, Winterthur;
open up AG für Kommunikation und PR, Zürich;
Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Text und Redaktion

Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

Fotos

Peter Tillessen, Zürich
Werner Tschan, Bern
istockphoto

Grafik

Partner & Partner AG, Winterthur;
Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

© Gesundheitsförderung Schweiz, April 2019

Alle Rechte vorbehalten, Publikation nur mit
Genehmigung von Gesundheitsförderung Schweiz.

Dieser Geschäftsbericht ist nur elektronisch verfügbar
unter www.gesundheitsfoerderung.ch/geschaeftsbericht

Wankdorfallee 5, CH-3014 Bern
Tel. +41 31 350 04 04
office.bern@promotionsante.ch

Avenue de la Gare 52, CH-1003 Lausanne
Tél. +41 21 345 15 15
office.lausanne@promotionsante.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch
www.promotionsante.ch
www.promozionesalute.ch